



Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29. November 2021

Matterhornstraße 37-39, 14129 Berlin

Zur Mitgliederversammlung wurde ordentlich eingeladen mit dem Schreiben von Oktober 2021 unter Beifügung der Tagesordnung.

Anwesende: Manfred Lösch (Vorsitzender), Lukas Pellio (Schatzmeister), Felix Sens (Stellvertretender Vorsitzender), Elisabeth Schulze (Schriftführerin), Rainer Weitzel, Klaus de Boor, Hans Zimmermann, Johannes Wolf, Anna Seidel, Anna Behnke, Jürgen Janitza

Die Sitzung beginnt um 18:00 Uhr. Der Vorsitzende stellt zuerst die Ordnungsgemäßheit der Einladung zur heutigen Mitgliederversammlung fest. Zur Tagesordnung gibt es keine Wortmeldung.

Zu TOP 1 Protokoll der MV 2020

(unter www.kig-ev.de in der Rubrik Aktuelles zu finden)

Es gibt keine Äußerungen zum Protokoll.

Zu TOP 2 Jahresbericht durch den Vorsitzenden Manfred Lösch

(schriftliche Anlage 1)

Der Jahresbericht war als Anlage zur Einladung versandt worden. Es gibt dazu keine Nachfragen und Anmerkungen durch die Anwesenden.

Zu TOP 3 Finanzbericht des Schatzmeisters Lukas Pellio

(schriftliche Anlage 2)

Von Herrn Wragge wird ausdrücklich begrüßt und gedankt für seinen Weihnachtsbrief, der deutlich zeigt, dass daraufhin viele und hohe Spenden eingehen.

Der Weihnachtsbrief wird in der MV herum gegeben.

Rainer Weitzel regt an, sich finanziell gut beraten zu lassen und den Weg zu einer Stiftung nicht auszuschließen. Rainer Weitzel wird sich mit dem Schatzmeister dazu in Verbindung setzen.

Zu TOP 4 Bericht der Kassenprüfer Dr. Daniel Krause und Rainer Weitzel

Die Kassenprüfer haben die Jahresrechnung 2020 geprüft und ohne Beanstandungen am 25.11.2021 das Testat erteilt.

Zu TOP 5 Entlastung des Vorstandes

Mit 3 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen wird die Entlastung des Vorstandes beschlossen.

Zu TOP 6 Neuwahl des Vorstandes für die nächsten zwei Jahre

Manfred Lösch informiert darüber, dass Klaus Ruch nicht mehr als Vorstandskandidat zur Wahl stehen wird.

Zur Wahl stehen die vier bisherigen Vorstandsmitglieder (Manfred Lösch, Felix Sens, Lukas Pello, Elisabeth Schulze)

Hans Zimmermann übernimmt das Wahlverfahren.

Es wird einstimmig beschlossen öffentlich und einzeln abzustimmen:

Manfred Lösch: 6 Ja-Stimmen, eine Enthaltung

Felix Sens: 6 Ja-Stimmen, eine Enthaltung

Elisabeth Schulze: 6 Ja-Stimmen, eine Enthaltung

Lukas Pello: 7 Ja-Stimmen

Manfred Lösch, Felix Sens, Elisabeth Schulze und Lukas Pello nehmen die Wahl an.

Zu TOP 7 Tätigkeits- und Erfahrungsberichte der durch KiG finanzierten Mitarbeitenden

Hans Zimmermann verliest einen Erfahrungsbericht aus seiner 6 jährigen Tätigkeit der Gefängnisseelsorge. (schriftliche Anlage 3)

Es wird sein letzter Erfahrungsbericht sein, da er seine Tätigkeit Ende des Jahres 2021 niederlegen wird.

Die Verabschiedung von Hans Zimmermann wird in Moabit am 9. Januar um 10:15 Uhr sein.

Der Vorstand und die Anwesenden danken Hans Zimmermann für seine Arbeit und sein Engagement.

Jürgen Janitza berichtet und wird nun seine Tätigkeit auf 40 Stunden pro Monat erweitern. Es gibt eine neue Honorarvereinbarung ab 1. Januar 2022 über seine Tätigkeit in der JVA Moabit zwischen KiG e.V. und Jürgen Janitza.

Anna Behnkes Bericht liegt vor (schriftliche Anlage 4). Sie stellt ihn in Grundzügen vor und Fragen dazu werden von ihr beantwortet.

Anna Seidels Bericht liegt ebenfalls vor (schriftliche Anlage 5). Sie stellt sich und ihre Arbeit ebenfalls kurz vor und die MV begrüßt Sie als „Neuzugang“ in der Runde.

Johannes Wolf berichtet über die Aufstockung seiner Stelle um 25 % (von KiG e.V. finanziert) im Justizvollzugskrankenhaus Plötzensee. Er gibt erste Einblicke seine Tätigkeit dort und ebenso über den anderen Teil seines Dienstes in der JVA Moabit.

Manfred Löschs Bericht liegt vor (schriftliche Anlage 6). Dieser wird kurz erläutert und besprochen.

Zu TOP 8 Verschiedenes

Anregung von Rainer Weitzel:

sich im Rahmen von KiG der Deliktgruppe Sexualstraftäter widmen —> Der Vorstand regt an, dieses Thema im Konvent zu besprechen und dann wiederum sich an den Vorstand von KiG zu wenden, der nach Absprache sehr gern zur Unterstützung bereit ist und ausdrücklich dazu auch bestimmt ist.

Anregung von Johannes Wolf:

den Generationswechsel vorantreiben, nicht nur im Vorstand, sondern auch im Hinblick auf zukünftige Seelsorger*innen

Frau Schneider kann in diesem Jahr coronabedingt nicht anwesend sein, erinnert aber aus der Ferne daran, dass für kostenlose Exemplare der Zeitschrift Chrismon für Gefangene Spenden an den „Freiabo für Gefangene e.V.“ erbeten werden.

Die Mitgliederversammlung endet um 20:07 Uhr.



Manfred Lösch, Vorsitzender



Elisabeth Schulze, Schriftführerin

Bericht des Vorstands für die Mitgliederversammlung 2021 am 29.11.2021 in Berlin Schlachtensee, Matterhornstr. 37/39

vorgelegt vom Vorsitzenden Manfred Lösch zu den Vereinsaktivitäten und zur Geschäftsführung durch den Vorstand, der in dieser MV satzungsgemäß zu entlasten sein wird.

Auch in diesem Jahr hat der Vorstand die Mitglieder sowie Freunde und Freundinnen des Vereins durch zwei Rundbriefe über aktuelle Entwicklungen informiert, zuerst mit einem Oster-Rundbrief und dann im September.

Leider konnten wir das bereits für 2020 geplante und aufgrund der Corona-Pandemie abgesagte Konzert auch in diesem Jahr noch nicht realisieren. Nun hoffen wir zusammen mit den Musikern, dass wir endlich im April 2022 dazu einladen können.

Was die Arbeit des Vorstands angeht, mussten wir ja bereits im Vorjahr neue Wege gehen.

Nachdem unsere Schriftführerin Elisabeth Schulze und unser Schatzmeister Lukas Pellio in Entsendungspfarrstellen im weit entfernten Spremberg ihren Dienst aufgenommen hatten, unser stellvertretender Vorsitzender als Vikar oft ins Predigerseminar nach Wittenberg musste und zudem immer noch die Vorsicht angesichts der anhaltenden Pandemie angesagt war, konnten Vorstands-Zusammenkünfte wie früher lange nicht stattfinden.

In lediglich sechs Video/Telefon-Konferenzen und einem einzigen persönlichen Treffen mit dem gesamten Vorstand in der Zeit vom Dezember 2020 bis Oktober 2021 und ansonsten durch schriftliche Kommunikation waren Verabredungen zu treffen, Aufgaben zu verteilen und Beschlüsse zu fassen.

Wir sind froh, dass wir in diesem Jahr wieder zu einer Mitgliederversammlung einladen können, die zwar 3G-regelkonform sein muss, aber immerhin die persönliche Begegnung zulässt.

Vor allem, weil in dieser Mitgliederversammlung turnusgemäß der Vorstand neu zu wählen ist, wäre ein Verfahren wie im Vorjahr nur mit erheblichem Aufwand verbunden gewesen.

Die Arbeit des Vorstands war naturgemäß wieder wie eh und je bestimmt von den Themen:

a) Personalia, b) Finanzen und c) Öffentlichkeitsarbeit.

Zu a) Personalia

Die Stellenausstattung der Gefängnisseelsorge in der EKBO hat sich etwas verändert durch das Ausscheiden von Pfarrer Wurst, der je zur Hälfte in den JVAen Moabit und Tegel tätig war.

Für ihn wurde lediglich in der JVA Tegel ein neuer Seelsorger mit halbem Dienstumfang bestellt. Die Lücke in Moabit wurde durch eine halbe befristete Entsendungsstelle vorerst gestopft. Am Standort Plötzensee hat die für die Jugendstrafanstalt zuständige Seelsorgerin darum gebeten, von der zusätzlichen Beauftragung für das benachbarte Vollzugskrankenhaus entbunden zu werden, was allgemeines Verständnis gefunden hat.

Wie bereits in den Vorjahren hat sich unser Förderverein mit Zuwendungen im Rahmen der satzungsgemäßen Grenzen zugunsten der Seelsorge in der JVA Moabit, der JVA Tegel und der JVA des Offenen Vollzugs mit seinen vier Standorten engagieren können. Hinzugekommen ist in diesem Jahr ein zweiter Honorarvertrag für die JVA Tegel sowie seit Oktober ein über das übliche Maß hinausgehendes Engagement für eine seelsorgerliche Versorgung des Vollzugskrankenhauses in der JVA Plötzensee:

- 1) Mit Pfr. i.R. Hans Zimmermann (JVA Moabit) ist bis Ende 2021 die Mitarbeit vereinbart. Er wird sich in dieser Mitgliederversammlung nach sechs Jahren Mitarbeit verabschieden.
- 2) Für den Pädagogen Jürgen Janitza. (auch JVA Moabit) ist die Honorar- Vereinbarung über den April 2021 hinaus verlängert worden.
- 3) Für die JVA Tegel steht auch weiterhin Anna Behnke, die inzwischen ihr Examen als Diplom-Theologin abgelegt hat, als Honorarkraft zur Mitarbeit in der Seelsorge zur Verfügung.
- 4) Seit Mai dieses Jahres gibt es mit der Theologie-Studentin Anna Seidel eine weitere von KiG finanzierte Honorarkraft im Tegeler JVA-Pfarramt.
- 5) Seit dem 1. Oktober 2021 ist der Stellenumfang des in der JVA Moabit auf der Entsendungsstelle tätigen ordinierten Gemeindepädagogen Martin Johannes Wolf zur zusätzlichen Wahrnehmung der Seelsorge im Haftkrankenhaus Plötzensee aufgestockt worden. Die Mittel dazu hat KiG bis Ende 2023 zugesagt.
- 6) Auch die Wahrnehmung der Seelsorge und pfarramtlicher Aufgaben in der JVA des Offenen Vollzugs im Rahmen einer Ruhestandsbeauftragung durch mich hat weiterhin Bestand. Damit verbunden ist zwar keine Honorarzahung, aber eine monatliche Aufwands- pauschale in Höhe von 159,- EUR.

Auch weiterhin wird der Vorstand sich verstärkt um Nachwuchsgewinnung für die Mitarbeit in der Gefängnisseelsorge bemühen, zumal die finanzielle Ausstattung eine Ausweitung des fördernden Engagements zulässt. Inwieweit aufgrund der finanziellen Möglichkeiten eine Erweiterung des Aufgabenspektrums des Vereins möglich ist, wird aktuell im Vorstand beraten.

Zu b) Finanzen (dazu gibt es einen gesonderten Bericht des Schatzmeisters Lukas Pellio)

Zu c) Öffentlichkeitsarbeit

Im zurückliegenden Jahr hat sich die Öffentlichkeitsarbeit des Vorstandes wiederum im Wesentlichen beschränkt auf die Pflege der Internetseite und die Werbung für den Verein durch persönliche Ansprachen und Präsenz bei Veranstaltungen (Corona-bedingt natürlich reduziert), bei denen regelmäßig unser Flyer zum Einsatz kam.

Durch den Wechsel der Bankverbindung von der Weberbank zur Pax-Bank, über den wir im Rundbrief berichtet haben, wird eine Neuauflage des Flyers im kommenden Jahr nötig werden. Dankbar sind wir wiederum der Werbeagentur breakeven für die Hilfestellung sowohl dabei als auch für die kostenlose Pflege unserer Homepage je nach unserem Bedarf. Die in Aussicht genommene Modernisierung der Internetpräsenz wird damit einhergehen. Auch der Grafikerin Angela Münzner sind wir zu Dank verpflichtet für Ihre Bereitschaft uns weiterhin unentgeltlich zur Seite zu stehen.

Soweit mein Bericht. Ergänzungen und Rückfragen sind willkommen, gern auch schriftlich oder telefonisch.



Kurzer Bericht über meine Tätigkeit im Berichtszeitraum Nov. 2020- Okt. 2021

As Pfarrer im Ruhestand bin ich seit 2011 vom Konsistorium der EKBO mit der Wahrnehmung pfarramtlicher Aufgaben in der Justizvollzugsanstalt des Offenen Vollzugs in Berlin beauftragt.

Die JVAOVB umfasst vier Teilanstalten mit insgesamt rund 800 Haftplätzen. In den Stellenplänen der beiden großen Kirchen ist dafür keine Stelle vorgesehen. Demzufolge stehen dafür auch keine finanziellen Mittel zur Verfügung, auch nicht für Sachmittel.

Dankenswerter Weise erhalte ich von KiG e.V. ersatzweise eine monatliche Aufwandsentschädigung, die etwa ein Drittel der sonst üblichen monatlichen Zuwendungen für geringfügige Beschäftigungen oder Honorarvereinbarungen ausmacht.

Mein Arbeitsschwerpunkt im Berichtszeitraum lag wiederum in der Teilanstalt Düppel (Zehlendorf), in der ich regulär wöchentlich Inhaftierte zu Einzelgesprächen besuche und Gespräche mit Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes und des Allgemeine Vollzugsdienstes führe. In der Lock down-Phase habe ich nur auf direkte Anforderung Einzelbesuche gemacht und etliche Kontakte telefonisch, per Email oder über soziale Medien aufrechterhalten. Die weitgehende Ausstattung mit Haftraum-Handys hat das auch im Hinblick auf noch nicht gelockerte Inhaftierte sehr erleichtert. Abgesehen von der (leeren) Quarantänestation hat es seitens der Anstalt für mich keine Besuchsbeschränkungen gegeben. Mein Dienst ist dort immer willkommen und wird erfreulich unterstützt.

Bei den Gesprächen geht es meist zunächst nicht um religiöse Fragen, sondern um die Suche nach Lösungen in Alltagsfragen, um Schuldbewältigung, um Orientierungshilfe auch in Beziehungen. Manche Inhaftierte suchen einfach das Gespräch mit einem Menschen, mit dem anders zu reden ist als mit den sonst verfügbaren Gesprächspartner*innen. Immer wieder münden Gespräche (auch mit Menschen anderer religiöser Orientierung) dann auch in religiösen Fragen und es nehmen durch meine Vermittlung oder auch in meiner Begleitung Inhaftierte an Gottesdiensten oder Gemeindeveranstaltungen in der Nähe teil.

Gottesdienste, zu denen ich sonst zweimal im Jahr in den Konferenzraum einlade, konnten im Berichtszeitraum wegen Corona nicht stattfinden. Das gilt auch für das jährliche Sommerfest und ein vorweihnachtliches Beisammensein mit Essen Trinken, Musik, Singen und Lesungen, zwei von den Inhaftierten sehr geschätzte Angebote, bei denen ich engagiert beteiligt bin.

Oft kann ich durch einen gespendeten Fundus an Bekleidungsstücken oder auf andere Weise mittellosen Inhaftierten helfen. Daneben gibt es unregelmäßige Treffen und Erledigungen mit Inhaftierten des Offenen Vollzugs außerhalb der Anstalt.

Selbstverständlich bin ich im Pfarrkonvent, im Kirchenkreis und darüber hinaus als Ansprechpartner zu den Themen Strafvollzug und Gefängnisseelsorge verfügbar, gestalte gelegentlich Gesprächsabende oder auch Unterrichtseinheiten etwa im Konfirmandenunterricht.

Ein zweiter Schwerpunkt ist bereits seit 2012 die Arbeit mit einer kleinen Gruppe Ehrenamtlicher, die zur Wichern-Radeland-Gemeinde in Spandau gehören und regelmäßig für Gespräche und Veranstaltungen mit Inhaftierten der in der Hakenfelder Hauptanstalt der JVA OVB bereit sind. Die Ehrenamtlichen sind formal meine „Gehilfen“, werden aber in der Anstalt behandelt wie ich als von der Kirche Beauftragter, auch wenn sie allein und selbständig tätig sind.

Mit dieser Gruppe haben wir gerade wieder im Oktober einen Abendgottesdienst in der Gemeinde gefeiert, zu dem auch - wie in jedem Jahr - Inhaftierte eingeladen wurden.

Einerseits ist durch geringere Haftplatzbelegung und eine erheblich ausgeweitete Beurlaubungspraxis für Freigänger der Bedarf an seelsorgerlichen Gesprächen in der Anstalt seit Monaten reduziert. Für die Inhaftierten aber, die noch nicht zu Vollzugslockerungen zugelassen sind, sind andererseits die Corona-Maßnahmen besonders erschwerend, da z.B. Besuche von Angehörigen und auch zweckgebundene Ausgänge erheblich beschränkt sind. ●

Tätigkeits- und Erfahrungsbericht meiner Arbeit im Auftrag des KiG e.V.

Liebe Vereinsmitglieder, Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins,

Sie werden nun auf diesem Wege das erste Mal von mir hören bzw. lesen, da ich relativ neu bin im Kreis derer, die von Ihnen gefördert werden. Daher möchte ich kurz erklären, wie ich dazu gekommen bin. Ich studiere Evangelische Theologie und habe im Rahmen dieses Studiums im März dieses Jahres ein Praktikum in der Seelsorge in der JVA Tegel unter dem Mentorat von Pfarrerin Ostrick abgelegt. Das Praktikum war zunächst sehr fordernd, hat mir jedoch auch viel Freude bereitet und ich habe die Arbeit als sehr wertvoll und notwendig wahrgenommen. Dabei habe ich den Austausch mit den Inhaftierten als viel „farbenfroher“ und abwechslungsreicher erlebt, als ich zunächst vermutet hätte. Aus diesem Grund habe ich mich im Anschluss an mein Praktikum bei KiG e.V. um eine Honorarstelle beworben, um weiterhin in der JVA Tegel tätig sein zu können und die Arbeit der Seelsorger*innen dort zu unterstützen.

Seit Mai 2021 bin ich nun, befristet auf ein Jahr, mit einem Vertrag über max. 10 Stunden pro Woche in der JVA Tegel beschäftigt. Wie Sie es sicher nicht anderes erwarten würden, besteht meine Hauptaufgabe dort darin Gespräche zu führen. Die einzelnen Gespräche sind wiederum in ihrer Art sehr unterschiedlich: Mit Manchen spiele ich nebenbei Karten oder gehe spazieren, da es ihnen so leichter fällt sich zu öffnen. Manche sehe ich nur für ein oder zwei Gespräche, in denen sie die Gelegenheit nutzen ihren Ärger und ihr Leid abzuladen, und höre danach nicht mehr von ihnen, während Andere einen langfristigen Austausch wünschen und regelmäßig von mir besucht werden. Manche kommen um sich im Pfarrbüro etwas leichter zu fühlen und ein bisschen lachen und scherzen zu können, Andere kommen zum Weinen und wir halten ihre Trauer gemeinsam aus. Manche kommen eigentlich für Sachspenden – meist Kaffee, Tabak oder Kleidung – und nutzen die Gelegenheit kurz loszuwerden, was ihnen Sorgen bereitet. Ihre Religiosität bzw. ihre Beziehung zur Kirche spielt dabei für mich keine Rolle und ich bin mit einigen Konfessionslosen oder Angehörigen anderer Religionen im Austausch. Mir ist es wichtig in den Gesprächen einen Raum zu öffnen, in welchem sich die Inhaftierten wertgeschätzt und verstanden fühlen, sich keine Sorgen um die Konsequenzen ihrer Worte machen müssen, frei reden können, und somit ehrlich sein können und keine andere Person präsentieren müssen als die, die sie sind.

Mit diesem knappen Einblick in meine Tätigkeit danke Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung, die es mir und den anderen von KiG beauftragten Seelsorgenden ermöglicht diese Arbeit zu tun! Gerne werde ich Ihnen auf der Mitgliederversammlung weitere Fragen beantworten bzw. ausführlicher berichten.

Herzliche Grüße

Anna Seidel

Erfahrungsbericht 2021

Das Jahr 2021 stand auch in Moabit unter heftigen Einschränkungen durch die Coronapandemie. Die Gottesdienstteilnehmerzahlen waren beschränkt auf 30 Teilnehmer, es durfte nicht gesungen werden, Masken mussten im gesamten Haus getragen werden, wir mussten uns vor den Gottesdiensten zeitweise selbst testen und zusätzlich in der Anstalt freiwillig testen lassen, Sonder- und Familiensprechstunden durften nicht stattfinden, es waren lange keine Gruppenangebote für Gefangene möglich, freiwillige Impfangebote für die Gefangenen fanden wöchentlich statt; dennoch ist die Impfquote im Haus bedingt durch die hohe Fluktuation relativ gering.

Die Seelsorge fand dennoch weitestgehend statt unter sehr großer Unterstützung und Achtung der Gefängnisleitung.

Die Arbeit selbst war geprägt durch einige personelle Umbrüche im ökumenischen Team.

Persönlich war ich dankbar, mit und ab Weihnachten 2020 nach überstandener heftiger Coronainfektion wieder den Anforderungen des Dienstes vor Ort nachkommen zu können.

Berlin, 16.10.2021

Hans Zimmermann

Bericht zur MV von KiG am 29.11.21

Ich bin froh, im evangelischen Team in der JVA Moabit zu sein und bin sehr begeistert, wie die ökumenische Zusammenarbeit funktioniert.

Ich beteilige mich hauptsächlich bei der Durchführung der Familiensprechstunden, unterstütze Hans Zimmermann weiterhin bis zu seinem Ruhestand und übernehme ab 01.01.22 seine Inhaftierten.

Zudem übernehme ich Aufgaben im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung von Gottesdiensten, die in Zeiten der Pandemie erheblich aufwendiger sind.

Ich nehme an den wöchentlichen Dienstbesprechungen der evangelischen und ökumenischen Teams teil.

Jürgen Janitza

Tätigkeitsbericht für die Mitgliederversammlung von KiG e.V.

Meine Tätigkeit als Seelsorgerin in der JVA Tegel
Oktober 2010 – November 2021 (mein zweites Jahr)
geschrieben: 19.10.2021

Liebe Mitglieder des Vereins KiG, lieber Vorstand,

mein zweites Jahr als Seelsorgerin in der JVA Tegel ist nun rum: Obwohl ich fast ohne Unterbrechung jeden Mittwoch und viele Sonntage in der Anstalt war, ging das Jahr sehr schnell vorbei. Da es aufgrund der Pandemie kaum Aktivitäten in Gruppen gab, bestand bei Jahr vor allem aus Einzelgesprächen mit Inhaftierten und Mitarbeitenden.

Es gab einen festen Kern von ca. 10 Inhaftierten, die ich regelmäßig begleitet habe. Es sind mehrere intensive Kontakte entstanden, einige haben sich wieder verflüchtigt, einige wurden durch Entlassung oder Abschiebung beendet. Auch wenn ich mich in den Gesprächen zunehmend sicher fühle, stelle ich mir hin und wieder die Frage: „Was ist jetzt bitte hier mein Auftrag?“ oder : „Was ist eigentlich Seelsorge?“ Es ist so verschieden, was die Männer brauchen! Manchen biete ich einen Raum ihre Ängste und Träume auszusprechen, andere unterstütze ich in der Unordnung des Lebens durchzusehen, mit wieder anderen diskutiere ich Gottes Barmherzigkeit.

Innerhalb der Anstalt bin ich als die „die von der Kirche, die Rumänisch kann“ bekannt. Inhaftierte und Beamte sprechen mich daraufhin an, sodass ich mittlerweile viele rumänische Gesprächspartner habe und an einigen Tagen deutlich mehr Rumänisch als Deutsch spreche. Gelegentlich übersetze ich für Inhaftierte, was mich dazu bringt, zwischen der Rolle als Seelsorgerin (die nichts weitererzählt) und der Rolle der Übersetzerin (die alles weitererzählt) zu hin und her wechseln zu müssen.

Eine neue Kontaktgruppe ist dieses Jahr dazu gekommen: Die Bediensteten. Nie verabredet, aber gern angenommen ergeben sich Gespräche an den Zentralen und auf den Fluren. Viele Beamte sind froh, ihre Erfahrungen und Gedanken mit mir zu teilen. Mein Respekt vor ihrer Arbeit wächst mit jedem Gespräch, genauso wie ihr Respekt vor meiner.

Besonders herausfordernd waren zwei Situationen, in denen Inhaftierte wütend auf mich waren, weil ich mich nicht nach ihren Wünschen verhalten hatte. In beiden Situationen war mir Christina Ostrick eine große Unterstützung. Generell ist der Austausch mit Christina immer sehr angenehm und bereichernd. Sie traut mir Stück für Stück mehr zu und fordert mich gedanklich immer neu heraus.

Vor Kurzem hat mich einer der Betriebe der JVA gebeten, regelmäßig vor Ort zu sein um während der Arbeit mit Inhaftierten ins Gespräch zu kommen. Ich fange gerade an, diese Idee in die Praxis umzusetzen und bin gespannt, wie sich das weiter entwickelt!

Vielen Dank für die Unterstützung!

Anna Behnke